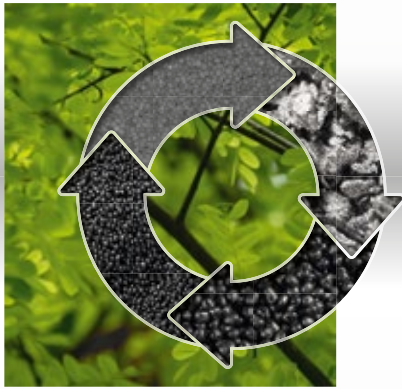




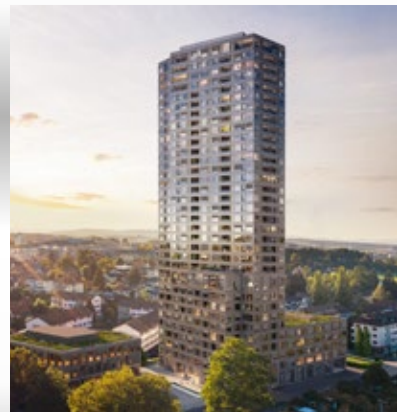
4



8



12



22



Inhalt

4 Vom Ursprung zum Ursprung

Im Bereich der Polystyrol-basierten Dämmstoffe wie EPS und XPS ist uns eine Recycling-Lösung gelungen, die so nachhaltig wie bisher einzigartig ist.

8 Der Vorrang des tiefsten Preises wird fallen

Interview mit Gian-Luca Lardi, Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes

12 Verdichtetes Bauen – nicht nur ein Thema in den Städten

Wohnen im Zentrum

16 BäreTower – das höchste Wohnhaus der Schweiz

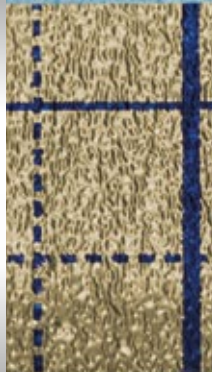
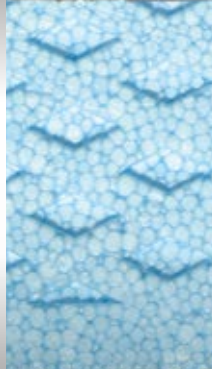
Ein Grossprojekt mit besonders herausfordernder Lage

22 Von Profis für Profis

Spannende Fachkurse an der swisspor Akademie in Boswil

30 Zehn auf einen Streich

Die zehn neuen Renault-LKW



16



30



“Vom Ursprung zum Ursprung”

Es darf wohl ohne Untertreibung behauptet werden, dass die Bilder von schwimmenden Plastikabfallteppichen einen bleibenden Eindruck bei uns allen hinterlassen haben. Laut des WWFs wird jede Minute ein LKW mit Plastikmüll ins Weltmeer entleert. Allein die Vorstellung führt zu innerer Unruhe und zwangsläufig dazu, sich mit dem Thema Entsorgung viel intensiver auseinanderzusetzen.





Besonders als Produzent von kunststoffbasierten Dämmstoffen stehen wir im Fokus und in der Pflicht, das Thema Entsorgung nachhaltig zu lösen. Nun könnten wir uns zurücklehnen und behaupten, dass die thermische Verwertung immer eine Option bei Kunststoffen ist. Aber wäre das wirklich nachhaltig? Wir sind einen Schritt weitergegangen und haben den Lebenszyklus unserer Produkte analysiert und uns zum Ziel gesetzt, einen echten Wertstoffkreislauf umzusetzen. Im Bereich der Polystyrol-basierten Dämmstoffe wie EPS und XPS ist uns eine Lösung gelungen, die so nachhaltig wie bisher einzigartig ist. Wir stellen aus Polystyrolrohstoffe Polystyrol-dämmstoffe her und recyceln Polystyrol-Dämmstoffe zu Polystyrol-Rohstoff. Im Fachjargon nennt man das «cradle to cradle», was so viel bedeutet wie «vom Ursprung zum Ursprung». Es ist gewissermassen der Königsweg des Verwertens, denn dieses Verfahren stellt sicher, dass die verwendeten Materialien einem Kreislauf zugehören, der sich immer wieder selbst nährt.

Aber wie kamen wir zu diesem Ergebnis? Nur so viel: Wir sind nicht über Nacht erleuchtet worden, sondern das Thema Verwertung und Verwendung hat eine lange Tradition bei Herstellern von Polystyrol-dämmstoffen. Allein schon aus ökologischen Gründen gibt es kaum Hersteller, die ihre eigenen Produktionsabfälle nicht selbst wieder bei Neuprodukten einsetzen. Das ist insoweit auch relativ einfach, da die eigenen Abfälle sauber und eindeutig identifizierbar sind. In den letzten 20 Jahren haben sich jedoch die Kundenbedürfnisse geändert und zu deutlich stärker individualisierten Produkten geführt. Im Bereich der EPS-Produkte sind diese oft mechanisch nachbearbeitet und somit liegen Produktionsabfälle auch in einer staubigen Form vor. Diese Frässtäube können nicht mehr in den Produktionsprozess zurückgeführt werden, was vorwiegend mit dem Verarbeitungsverfahren begründet ist. EPS funktioniert deshalb im Schäumverfahren, weil sich Kügelchen mit Kügelchen an der Oberfläche thermisch verbinden lässt. Stäube wären hierbei eine Art Fremdkörper und sind deshalb nur in geringen Mengen tauglich. Aber auch dafür gab und gibt es Lösungen, denn diese Stäube haben einen sehr hohen Reinheitsgrad und lassen sich problemlos durch z.B. Extrusionsverfahren recyceln. Allerdings findet dies dann nicht mehr beim EPS-Hersteller statt, sondern bei darauf spezialisierten Verwertern. Das Ergebnis sind dann meist Polystyrolgranulate für den Spritzgusseinsatz.

Lesen Sie weiter auf Seite 6 →→→



6

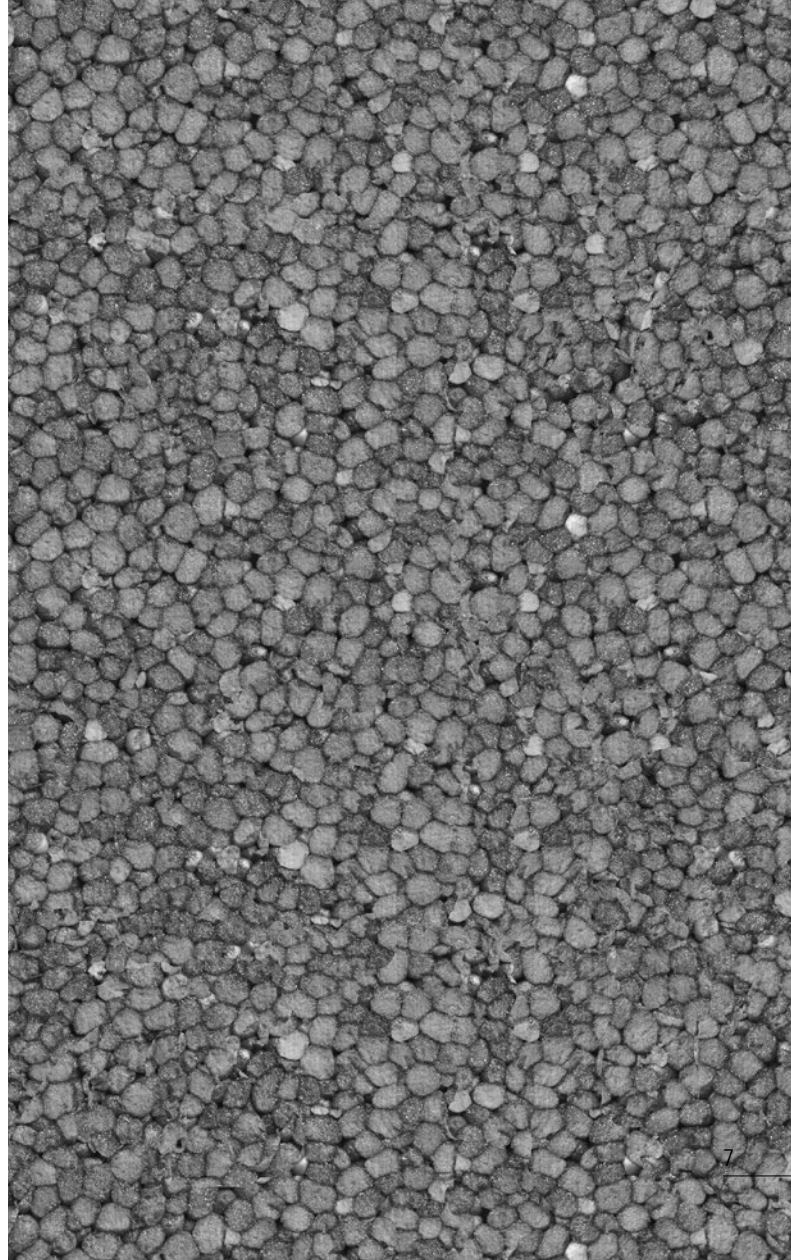


Ein weiterer Aspekt in der Betrachtung des Polystyrol-Recyclings ist die Verarbeitung von Polystyrol-Dämmstoffen auf den Baustellen. Hierbei treten zwei Herausforderungen auf. Das Material kann teilweise stark verunreinigt sein, da es mit Kleber, Putz, Zement, Bitumen oder schlicht und ergreifend Erde in Berührung kommt. Darüber hinaus ist nicht mehr nachvollziehbar, welcher Verschnitt von welchem Hersteller stammt, da auf den Baustellen unterschiedliche Lieferanten zu unterschiedlichen Zeitpunkten zum Einsatz kommen. Ein Recycling von diesen Abfällen setzt einerseits eine funktionierende Logistik voraus und nachfolgend mindestens eine mechanische Reinigung, um die Fremdkörper grösstmöglich zu eliminieren. Dieser Prozess ist deutlich aufwändiger und bspw. ausserhalb der Schweiz nicht ganzheitlich gelöst. In der Schweiz gibt es hierfür den EPS Recycling Verband, welcher die Sammlung und den Transport von Baustellenverschnitt wie auch Verpackungsmaterial aus EPS und XPS organisiert. Dieser Verband beinhaltet die führenden EPS-Hersteller, welche diesen Service flächendeckend umsetzen und diese Abfälle entgegennehmen

und weiterverarbeiten. In der weiteren Folge entstehen dann teilweise neue Dämmstoffe mit einem Anteil dieser Abfälle oder abermals Ausgangsstoffe für die Verwerter zur Spritzguss-Rohstoffherstellung.

Der dritte und technologisch herausforderndste Schritt ist die Sicherstellung von Umweltauflagen. Bis 2014 wurde im EPS und XPS ein Flammschutzmittel auf HBCD-Basis verwendet. Seit 2015 ist HBCD als Flammschutz in Dämmstoffen verboten und wurde durch ein Flammschutzmittel der neuesten Generation ersetzt. Für die Herstellung von Dämmstoffen war damit das Problem «gelöst», die Wiederverwendbarkeit von Polystyrol-Dämmstoffen aus Rückbauten war jedoch ausgeschlossen..

swisspor hat ein Verfahren entwickelt, welches HBCD aus der Recyclingmasse heraus isoliert. Hierbei wird eine HBCD-Analyse im Ausgangsmaterial durchgeführt und bei Erkennung von HBCD ein zusätzlicher Prozess in Gang gesetzt. Dabei wird das HBCD chemisch isoliert, sodass es nicht mehr im



Polystyrol verbleibt. Am Ende dieses Prozesses wird abermals eine Analyse durchgeführt, welche die vollständige Isolation des HBCD nachweist. Dies stellt ein absolutes Novum dar und ist Stand heute einzigartig. Ergebnis dieses Prozesses ist ein Polystyrolgranulat, welches sich direkt für den Spritzgusseinsatz eignet, aber auch in der XPS-Herstellung eingesetzt werden kann.

Schon bis hierhin dürfen wir mit Fug und Recht behaupten, eine nachhaltige Lösung geschaffen zu haben, aber damit nicht genug. Wir wollten auch die Extrameile gehen und einen zu einhundert Prozent selbst einsetzbaren Rohstoff generieren. Somit entwickelten wir ein Verfahren, welches nachfolgend an die genannten Reinigungs-, Aufbereitungs- und Isolierprozesse einen Veredelungsprozess anschliesst. In diesem Schritt wird das im Recyclingprozess gewonnene Polystyrol, unabhängig ob aus internem Abfall, Baustellenabfall, Verpackungsmaterialresten oder HBCD-haltigem Rückbau entstanden, wieder mit Zusatzstoffen und Treibmittel versetzt und

damit ein EPS-Rohstoff hergestellt. Dieser selbst gewonnen EPS-Rohstoff gleicht in seinen Eigenschaften marktüblichen Produkten und findet seinen Einsatz ausnahmslos in den swisspor EPS-Produkten.

Die Kombination aus existierenden Verwertungsmöglichkeiten sowie neuen Technologien hat hierbei zu einem einzigartigen und gleichermassen vollkommenen Ergebnis geführt. Entsprechend stolz sind wir, auf diese Weise unseren Teil der Auseinandersetzung mit dem Abfallmanagement und der Entsorgung beigetragen zu haben.

A man with short, light-colored hair, wearing a brown suit jacket over a light blue shirt, is seated at a table. He is looking off to the right with a thoughtful expression. In front of him is a bright orange cup on a matching saucer. The background is a plain wall with a large, vertical red and yellow abstract artwork.

“Der Vorrang des tiefsten Preises wird fallen”

Die Rahmenbedingungen des Bauens verändern sich rasant: Gian-Luca Lardi, Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, über neue Beschaffungsregeln der öffentlichen Hand, die Teilrevision des CO₂-Gesetzes und die fortschreitende Digitalisierung.



Interview: Jost Dubacher ; Bilder: Ben Huggler

kickoff: Die Corona-Pandemie hat die Bauwirtschaft hart getroffen. Im zweiten Quartal lag der Umsatz des Bauhauptgewerbes so tief wie seit zehn Jahren nicht mehr. Beunruhigt Sie das, Herr Lardi?

Gian-Luca Lardi: Unsere Unternehmen müssen mit Einbussen leben. Aber es gilt, ehrlich zu sein: Andere Branchen, zum Beispiel der Tourismus, leiden viel mehr. Ich gehe nicht davon aus, dass wir in eine strukturelle Krise geraten. Der Hochbau wird in den kommenden Jahren etwas schrumpfen, aber die Infrastrukturinvestitionen werden zunehmen, weil wir hier einen grossen Nachholbedarf haben. Die Risiken sind heute grösser als vor einigen Jahren, aber wir dürfen vorsichtig optimistisch in die Zukunft schauen.

Um die Bautätigkeit nach dem Lockdown wieder in Schwung zu bringen, hat der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) im Mai einen Fünf-Punkte-Plan präsentiert. Er forderte «bedürfnisorientierte Investitionen» der öffentlichen Hand. Hat es genützt?

Das Wort des SBV hat durchaus Gewicht. Wir vertreten 80 000 Mitarbeitende, die zusammen 20 Milliarden Franken umsetzen. Noch besser würde man die Baubranche in der politischen Arena allerdings hören, wenn sie mit einer Stimme sprechen würde. Das Haupt- und Ausbaugewerbe steht für rund zehn Prozent des Bruttoinlandprodukts. Der SBV versucht immer wieder, die zahlreichen zersplitterten Nachbarverbände für gemeinsame Anliegen zu sensibilisieren. Leider kommen wir nicht so schnell voran, wie es wünschbar wäre.

Am 1. Januar tritt das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) in Kraft. Der SBV spricht von einem «Paradigmenwechsel». Weshalb?

Stand heute ist der Preis bei öffentlichen Ausschreibungen das einzig massgebende Kriterium. Das hat über die Jahre zu einem sehr eingeschränkten Angebot geführt.

Ich erkläre die Situation gerne mit einem Vergleich aus dem Detailhandel. Stellen Sie sich vor, es gäbe nur Hard-Discounter. Es wäre eine Einkaufswelt ohne dreilagiges WC-Papier, ohne Vollkornprodukte, Biomilch und Kleider mit Nachhaltigkeitssiegel. Wir haben in der Bauwirtschaft einen Zustand, den die Schweizer Konsumenten in ihrem Alltag nicht akzeptieren würden.

Wird sich das mit dem neuen BöB ändern?

Wir sind nicht naiv. Es wird dauern. Aber ich bin überzeugt, dass der generelle Vorrang des tiefsten Preises fallen wird.



Von einem Killerargument Preis ist allerdings auch im alten BÖB von 1994 nicht die Rede ...

Es werden auch andere Zuschlagskriterien genannt, das ist richtig. In der Realität sind sie aber so gut wie bedeutungslos. Der SBV hat dies anhand von statistischen Daten analysiert: In der Schweiz gehen 95 Prozent der öffentlichen Aufträge an den billigsten Anbieter.

In den 80er-Jahren ging es dem Gesetzgeber darum, Preisabsprachen der Anbieter zu unterbinden und generell das öffentliche Submissionswesen transparenter zu gestalten. Ist das heute nicht mehr nötig?

Es war damals eine andere Zeit: Wir kamen aus einer kartellierten Wirtschaft. Die Idee des ersten BÖB war lobenswert. Aber man hat übersteuert. Die Revision war überfällig.

Haben Sie eine Erklärung dafür?

In den letzten 20 Jahren haben die öffentlichen Verwaltungen ihr internes Controlling stetig ausbauen müssen. Das mag politisch legitim sein, führte aber in den Bauämtern zu einer Kultur der Fehlerumgehung durch Verantwortungsvermeidung. Ein Mitarbeiter, der seinen gesetzlich vorgesehenen Handlungsspielraum ausnützt, muss damit rechnen, dass er im Zuge einer Kontrolle Rechenschaft ablegen muss. Sein Kollege, der bei der Auftragsvergabe ausschliesslich auf den billigsten Preis schaut, ist stets fein raus.

Neu können bei der Bewertung einer Offerte die preisunabhängigen Kriterien mit über 50 Prozent gewichtet werden. Das setzt Fachwissen voraus. Haben die Bauämter dieses Know-how?

Wenn das System funktionieren soll, muss sicher auch die Verwaltung Kompetenzen aufbauen. Denn das Ziel der Übung ist ja nicht einfach ein höheres Preisniveau. Der Gesetzgeber will den heutigen Preiswettbewerb durch einen Qualitäts- und Innovationswettbewerb ersetzen.

Der Bund und seine Regiebetriebe stehen für rund ein Fünftel des öffentlichen Auftragsvolumens. Was passiert auf der Ebene der Kantone und Gemeinden?

Im Interkantonalen Organ für das öffentliche Beschaffungswesen (InöB) besteht politischer Konsens, dass die neuen Submissionsregeln auch auf kantonaler und kommunaler Ebene massgebend werden sollen. Einige Kantone haben mit der Umsetzung bereits angefangen.

Bleibt die Frage nach den privaten Investoren. Werden auch sie sich am neuen BÖB orientieren?

Mit den privaten Bauherrschaften – vor allem mit den institutionellen – sind wir im Gespräch. Generell gilt, dass die öffentliche Hand im Bau eine Vorbildfunktion hat. Ausserdem findet eine Praxis, die sich bewährt, mittelfristig auch Eingang ins Normengefüge.

Für eine langfristige Qualitätssteigerung auf dem Bau braucht es nicht nur die Bauherren, sondern auch die Planer und die Ausführenden. Werden sie die neue Ausgangslage nutzen und hochwertigere Angebote machen?

Die Beratungsfirma PricewaterhouseCoopers (PwC) hat eben erst eine umfassende Studie zur Schweizer Bauwirtschaft veröffentlicht. 90 Prozent der befragten Betriebe gaben an, dass sie die mangelnde Differenzierung ihrer Marktleistungen als eine zentrale Herausforderung sehen. Das unternehmerische Bedürfnis, sich mit innovativen Dienstleistungen und Produkten zu positionieren, ist da.

Obwohl sie seit Jahren einen Reduktionskurs verfolgen, sind die Bauwirtschaft und ihre Kunden für 40 Prozent der Schweizerischen CO₂-Emissionen verantwortlich. Im Oktober hat das Parlament eine Revision des CO₂-Gesetzes verabschiedet, mit der die Schweiz ihren Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommen nachkommt. Der Schweizerische Gewerbeverband hat das Referendum ergriffen, der SBV hingegen unterstützt die Reform. Warum?

Portrait

Der aus dem bündnerischen Poschiavo stammende Gian-Luca Lardi studierte Bauingenieurwesen an der ETH Zürich, später absolvierte er an der HSG einen berufsbegleitenden MBA. Seine Karriere führte ihn über Aufgaben im In- und Ausland auf den Chefposten des Tessiner Totalunternehmens CSC AG. Seit 2015 ist der 51-jährige Vater zweier Töchter Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV). In dieser Funktion wirkt er in den Führungsgremien der Dachverbände *economiesuisse*, Arbeitgeberverband und Gewerbeverband mit. Ausserdem präsidiert Lardi den Stiftungsrat des Campus Sursee und nimmt verschiedene Verwaltungsratsmandate wahr.



Für uns überwiegen die Vorteile. Positiv am neuen CO₂-Gesetz ist in erster Linie die Vorgabe, die Sanierungsquote auf dem Immobilienstandort Schweiz auf drei Prozent zu erhöhen; das entspricht praktisch einer Verdoppelung. Ausserdem gehen wir davon aus, dass über den neuen Klimafonds auch mehr Geld für Sanierungsanreize – zum Beispiel via Gebäudeprogramm – zur Verfügung stehen wird. Ganz klar negativ zu Buche schlagen die steigenden Treibstoffpreise: Für das Bauhauptgewerbe mit seinem schweren Maschinenpark wird das erhebliche Mehrkosten nach sich ziehen.

Die Bauwirtschaft gilt als konservativ und ökologisch wenig sensibel ...

Falsch. Nehmen Sie das Beispiel Feinstaubbelastung: Unsere Unternehmen haben rund eine Milliarde Franken ausgegeben, um auf Lastwagen und Baumaschinen Partikelfilter zu installieren. Dadurch ist es gelungen, die Feinstaubemissionen um Faktoren zu drücken. Eine Erfolgsgeschichte!

Das revidierte CO₂-Gesetz belohnt Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften. An welchen Stellschrauben kann ein Bauunternehmer drehen?

Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, den ökologischen Fussabdruck des Bauens zu reduzieren: von der Wahl rezyklierbarer Materialien bis zum Einsatz von sparsamen – zum Beispiel elektrisch betriebenen – Geräten.

Die bereits zitierte Studie von PwC zeigt, dass die Mehrzahl der Bauunternehmen trotz hoher Umsätze kaum Gewinne erzielt. Woher soll das Geld für nachhaltige Unternehmensstrategien kommen?

Womit wir wieder beim Beschaffungswesen wären: Der ausschliessliche Blick auf den Preis drückt in unserer Industrie die Margen. Folglich fehlt das Geld für Investitionen, was die Unternehmen wiederum zwingt, mit Tiefpreisangeboten Umsätze zu bolzen.

Gewinne lassen sich auch durch Prozessinnovationen steigern. Anders gefragt: Welche Rolle kommt der Digitalisierung in der Bauwirtschaft zu?

Auf den Baustellen befinden wir uns meiner Meinung nach auf einem guten Weg. Auf Mass vorgefertigte Elemente gehören genauso zum Alltag wie der Einsatz von Drohnen. Doch im rückwärtigen Bereich, bei Planung und Vorbereitung der Baumassnahmen haben wir noch viel Luft nach oben.

Sprechen Sie das Building Information Modeling (BIM) an?

BIM ist nur ein Werkzeug. Im Kern geht es darum, den Planungs- und Bauprozess neu zu denken. Heute arbeiten wir sequentiell, nach dem Wasserfallprinzip: Der Bauherr formuliert seine Wünsche, der Architekt übersetzt sie in Pläne und die Bauunternehmen führen diese Pläne aus. Dieses Vorgehen macht die Branche ineffizient. In Zukunft müssen wir das Know-how der ausführenden Unternehmen schon in die Planung einfliessen lassen. Das Optimierungspotential ist enorm.

Droht den Architekten und Fachplanern damit nicht ein Bedeutungsverlust?

Bisher waren die Planer allein für die Interpretation des Bauherrenwillens zuständig. Das wird sich in den nächsten Jahren ändern. Wir werden interdisziplinär. Davon bin ich überzeugt.

Andere Branchen sind auf dem Weg zur Automatisierung schon erheblich weiter als die Bauwirtschaft. Beginnt die grosse Aufholjagd?

Wir stehen am Anfang. Wenn ich schätzen müsste, würde ich sagen, dass wir das Potential zu 10 bis 15 Prozent ausgeschöpft haben. Es wird ein Langstreckenlauf. Aber die Anstrengung wird sich lohnen. Auf die Inbetriebnahme des Ceneri-Basistunnels musste die Italienische Schweiz auch lange warten. Jetzt ist es so weit und ich fahre von Lugano mit einer Flachbahn zu Sitzungen nach Zürich.

*“Verdichtetes Bauen –
nicht nur ein Thema
in den Städten”*





Die Nachfrage nach Wohnungen für Jung und Alt steigt stetig, sei es an Eigentums- oder Mietwohnungen. Auch das Bedürfnis nach betreutem Wohnen oder Überbauungen, bei welchen junge und ältere Menschen unter einem Dach leben, nimmt zu. Mit diesem Gedanken hat die Ammann Partner AG ein Projekt mit dem Namen «Wohnen im Zentrum» gestartet. Das Grossprojekt ist bereits seit zehn Jahren in der Planung und ist bei der Bevölkerung auf grosses Interesse gestossen. Besonders bei der jungen Bevölkerung, bei welcher die Tendenz vermehrt steigt, auf dem Land zu bleiben oder nach der Ausbildung wieder in die Dörfer zurückzukehren.

Geplant sind sechs Häuser mit insgesamt 42 Wohnungen. Das Haus eins der Überbauung mit sechs Eigentumswohnungen ist bereits realisiert und bezugsbereit. Das fertig erstellte Gebäude beinhaltet eine 3.5 Zimmer-Wohnung und fünf 4.5 Zimmer-Wohnungen.

Für die weiteren fünf Häuser wurden für die Realisierung von Mietwohnungen Investoren gesucht. Nicht ganz einfach, bei einer Bevölkerungszahl von gerade mal 1400 Personen, da bei grösseren Pensionskassen und Investoren erst ab 3000 bis 4000 Bewohnerinnen und Bewohner, allein aufgrund ihrer internen Vorschriften, ein Projektinteresse besteht.

Die Häuser zwei und drei werden nun durch eine einheimische Unternehmung erstellt und vermietet, insgesamt zwölf Wohnungen sowie ein Gewerbeteil. Der Rohbau von Haus zwei ist bereits fertig und bei Haus drei laufen die Aushubarbeiten. Für die Häuser vier, fünf und sechs wurde im August ein privater Investor aus der Region gefunden. Mit den Bauarbeiten wird im Frühjahr 2021 begonnen, bezugsbereit sind die 23 Wohnungen mit zwei Gewerbetteilen Ende 2022.

Eine Besonderheit der Überbauung ist, dass sich die Häuser vier, fünf und sechs eine Vorhalle als Begegnungszone und Eingang teilen. In dieser Vorhalle sind auch Räume und Flächen für zum Beispiel Physiotherapie, Spitex oder Reinigungsservice für die Bewohner vorgesehen. Die Häuser sind alle mit Lift ausgestattet und Rollstuhl-tauglich.

Die Planungs- und Bewilligungsphase dieser Überbauung war nicht einfach. Während einer Dauer von acht Jahren mussten viele Hürden überwunden werden. Vorwiegend das Thema «verdichtetes Bauen» erforderte einen umfangreichen Entwicklungsprozess mit Quartier- und Gestaltungsplan. Anliegen und Einsprachen von Anwohnern in Bezug

Lesen Sie weiter auf Seite 15 →→→



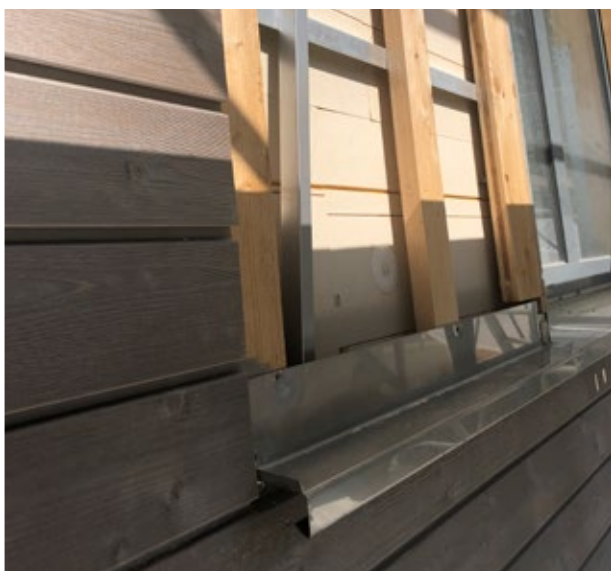
Nach der Montage der Flächendämmung werden die Vento Aluwinkel in die dafür vorgesehenen Schlitze montiert. Die Abstände zwischen den einzelnen Profilen werden im Vorfeld anhand der statischen Berechnung definiert.

Die Anzahl und die Abstände der Winkel entscheidet sich aufgrund des Gewichts und der Art der Beplankung.



Danach folgt die direkte Montage der Tragprofile (Holz oder Alu) auf den bereits eingesteckten Aluwinkel. Die abschließende Unterkonstruktion wird mittels der dafür vorgesehenen Holz- oder Metallschraube verschraubt.

Dieser Prozess kann bis dahin auf der gesamten Fassadefläche ausgeführt werden. Keine vorgängige Ausrichtung bzw. Ausfluchtung nötig.



Nach der durchgeführten Ausrichtung der Unterkonstruktion und der Anbringung der Lüftungsprofile oder anderweitigen An- und Abschlussbleche kann mit der Montage der Bekleidung begonnen werden.

(In diesem Fall wurde die Brandschutztrennung zwischen den einzelnen Stockwerken durch die hier sichtbaren und umlaufenden Blechschränke gelöst. Die benötigte Hinterlüftung der Fassadenflächen wurde dabei berücksichtigt und dementsprechend zwischen den einzelnen Stockwerken ausgeführt.)

auf Grösse der Bauten, Ausnutzungshöhe, Besonnung und Schattenwurf, Verkehrsaufkommen, Zu- und Wegfahrt usw. erforderten viel Zeit und insbesondere anhaltende Geduld.

Ein besonderer Knackpunkt war die Zu- und Wegfahrt zur Tiefgarage. Sie erschliesst auf einer Länge von 100 Metern 52 Abstellplätze und Nebenräume im Untergeschoss. Es galt, eine Lösung zu suchen für die Abwehr eines 300-jährigen Hochwasserereignisses ohne manuelle Schutzmassnahmen bzw. nur mit natürlichen Gefällsmassnahmen.

Die ganze Wohnanlage wird gebaut für Jung und Alt, Barrieren-Frei und rollstuhlgerecht, mit ansprechender Umgebung und Kinderspielplatz. Wohnen mit Serviceleistungen wird angeboten für die verschiedenen Wohnungsgrössen der 1.5-, 2.5-, 3.5- und 4.5-Zimmer-Wohnungen.

Inspiration der Überbauung:

Alle sechs geplanten Häuser werden im gleichen Stil und mit denselben Materialien erbaut, die einzelnen Häuser unterscheiden sich nur farblich, bilden eine schöne Einheit und werden als Quartier wahrgenommen. Die neuen Häuser, welche sich in einem Appenzeller Dorf befinden, sind von den traditionellen Appenzeller Bauernhäusern inspiriert worden. Bekanntlich sind Appenzeller Dörfer kleine Dörfer, somit sind auch die Häuser etwas kleiner in ihren Ausmassen. Dies ist auch bei der Umsetzung des ersten Hauses sichtbar. So passen die Häuser gut ins Dorfbild und integrieren sich

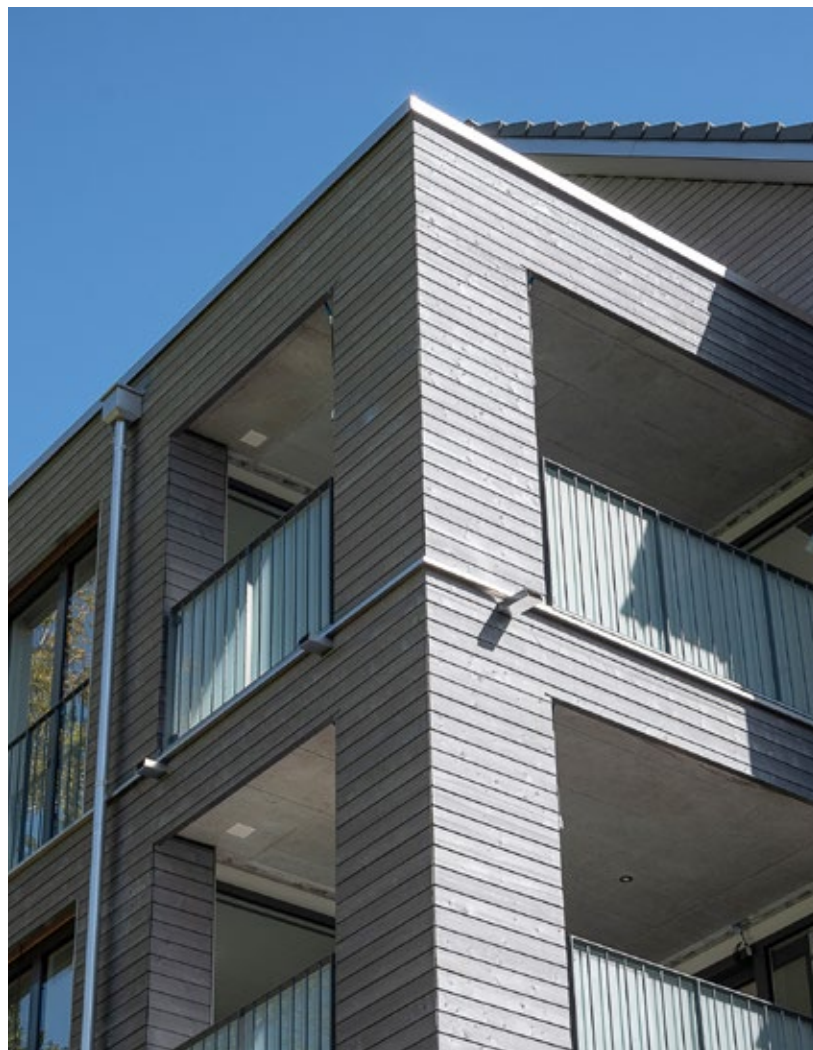
in die Umgebung. Um das erste Haus von den anderen etwas abzuheben, da es sich um Eigentumswohnungen handelt, besitzt die aus Holz erstellte Fassade einen speziellen Perlglanzschimmer. Passend zur Fassade sind die simulierten Fensterschiebläden aus Eternitplatten, um ein Spiel in die Fläche zu bringen. Der Glanzschimmer der Holzflächen gibt dem Haus je nach Tageszeit und Sonnenstand interessante Farbwechsel mit Licht und Schatten.

Verwendung swissporPIR Vento:

Der Einsatz von swissporPIR Vento wurde laut Angaben von Herrn Hörler, Projektleiter der Holzin AG in Appenzell, wegen der Dicke des Isolationsmaterials gewählt. Jeder Zentimeter, welcher eingespart werden konnte, ergab einen Gewinn für die Wohnfläche. Durch die Verwendung von PIR konnten pro Wand rund fünf Zentimeter Stärke eingespart werden. Diese waren bei einer Hauslänge von 20 Metern und einer Breite von zehn Metern besonders vorteilhaft. Auch beim Einsatz des hinterlüfteten Fassadensystems swissporPIR Vento wurde geschätzt, dass alles aus einer Hand kam und für die Abwicklung immer die gleiche Ansprechperson zur Verfügung stand.

Fertig wird die gesamte Überbauung mit den sechs Häusern Ende 2022 sein. Die ersten Eigentumswohnungen wurden im Haus eins im Oktober bezogen.

Daten und Fakten



Objekt:	WZS Wohnen im Zentrum 9053 Stein AR
Bauherrschaft / Architekt:	Ammann Partner AG Dorf 950 9053 Stein AR
Verarbeiter:	Holzin AG Rütistrasse 49 9050 Appenzell
Fassade:	
Fläche	475 m ²
Fassadenart	Vorgehängte hinterlüftete Fassade
Aufbau von innen nach aussen:	
Tragwerk	Backstein 175
Dämmmaterial	swissporPIR Vento 150 mm
Unterkonstruktion	swisspor Vento Aluwinkel 30/40 Holzlattung 27 x 60 mm
Fassadenbekleidung	Holz- und Faserzementplatten-Bekleidung (Romboid-Holzschalung geschlossen)



“BäreTower – das höchste Wohnhaus der Schweiz”



Geschichte hinter dem Projekt:

Besonders bekannt ist diese Gegend in Bern für die Meisterfeiern vom SC Bern im Restaurant Bären in Ostermundigen. Vor dem baulichen Start des Projekts befanden sich drei Gebäude auf dem Grundstück. Der Anstoss für das Grossprojekt kam von der Halter AG. In diesem Zuge hat man eine Umzonung der drei vorherigen Parzellen zu einer grossen veranlasst und eine Überbauungsordnung bei der Bevölkerung beantragt. Es ist eine besondere Art der Planung, meint der Architekt Tobias Burger vom Architektenbüro Burkard Meyer Architekten in Baden. Die Planung wurde in einem Dialogverfahren mit der Halter AG im Lead zwischen einem Beurteilungsgremium, der Bevölkerung von Ostermundigen und dem Architektenbüro entwickelt. In einem regen Austausch kamen dann die vielen spannenden und guten Ansätze zusammen und wurden in die Planung miteinbezogen. Die Einwohner von Ostermundigen wurden zu Abendveranstaltungen eingeladen, um deren Bedürfnisse und Anforderungen evaluieren zu können. Vorab wurde überprüft, für welchen Nutzen sich dieser Standort am besten eignet. Ein besonderes Augenmerk erhielt die Parzelle für die Eignung eines Hochhauses und welche weiteren Bedürfnisse mit einem solchen Bau gedeckt werden können. Die gute Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr und der naheliegenden Autobahn war bei der Entwicklung massgebend. Das Angebot des öffentlichen Verkehrs wird in den kommenden Jahren mit der neuen Tramlinie und dem damit verbundenen Umsteigeknoten am Bahnhof Ostermundigen weiter ausgebaut. Weiter kam das Bedürfnis eines Hotels auf, welches sich perfekt gelegen in der Nähe der Messehalle und dem Fussball- und Hockeystadium befindet. Zudem kam in Ostermundigen der Wunsch nach einem Zentrum auf, denn aktuell erstreckt sich dieses entlang der Bernstrasse. Mit dem Bau des Hochhauses und dem Bäreplatz wird auch dieses Bedürfnis befriedigt und es entsteht ein Zentrum für Begegnungen und Zusammenreffen.

Lesen Sie weiter auf Seite 18 →→→





Um einen geeigneten Investor zu finden, machte die Halter AG eine öffentliche Ausschreibung. Als die Bewilligungen dann vorhanden waren, konnte man die Helvetia Versicherung als Investor gewinnen und arbeitete gemeinsam an der Planung und Realisierung weiter. Die Halter AG und die Helvetia Versicherung haben bereits in der Vergangenheit zahlreiche Projekte in guter geschäftlicher Beziehung realisiert. Ein weiteres wichtiges Thema für die Bevölkerung war der Schattenwurf des Hochhauses. Das Gebäude ist so positioniert und geformt, dass es auf keines der umliegenden Gebäude einen Schatten wirft. Aus der schmalen Silhouette resultiert ein schöner, eleganter Baukörper. Eine weitere spezielle Eigenschaft des Hochhauses ist, dass sich das Gebäude in der Höhe abdreht und schmaler wird. Es zählt zu den schlanksten Hochhäusern der Schweiz, welches von den Windkräften her erbaut werden kann. Obwohl das unge-

schriebene Gesetz besagt, dass kein Gebäude das Berner Münster mit seinen 100.6 Metern überragen darf, stellt der neue BäreTower trotzdem einen Rekord auf. Denn mit seinen 100.5 Metern ist er aktuell das höchste Wohnhaus der Schweiz.

Zur Überbauung:

Die Überbauung beinhaltet einen Sockelbau, aus welchem sich das Hochhaus erstreckt. Das Hochhaus besitzt 33 Stockwerke, in welchen sich 152 Wohnungen befinden. Vom dritten bis achten und vom zehnten bis 32. Stock werden Wohnungen mit 2.5 bis 4.5 Zimmern erbaut. Im 32. Stock sind drei Penthouses mit jeweils 4.5 Zimmern vorgesehen. Zu jedem Penthouse gehört auch eine Dachterrasse mit einem wunderschönen Ausblick. Um schnell zu den Wohnungen zu gelangen, werden drei Lifte installiert, welche weniger als



40 Sekunden benötigen, um in das 32. Stockwerk zu fahren. Im neunten Geschoss des Hochhauses befindet sich ein öffentlich zugängliches Panoramarestaurant mit wunderschöner Aussicht auf die Schweizer Alpen. Dieses wird einen eigenen Fahrstuhl erhalten, um den Anwohnern keine Umstände zu bereiten. Ein Panoramarestaurant im neunten Stock? Richtig gelesen! Denn aufgrund der Windsituation wäre der Genuss auf einer Dachterrasse im 32. Geschoss eher unangenehm.

Im Sockelbau des Hochhauses wird das zweite Hotel der Hotelkette «Harry's Home» in der Schweiz eröffnet. Das Hotel besitzt 116 «long-stay»-Zimmer. Diese Zimmer sind speziell für Aufenthalte von längerer Dauer konzipiert, mit Küche, Wohnzimmer und Arbeitsbereich. Weiter können zu den Zimmern Dienstleistungen hinzugebucht werden, wie zum

Beispiel die Reinigung oder der Wäscheservice. Diese kleinen Apartments sind auf Messebauer oder Geschäftsreisende ausgerichtet. Die einzige Verpflegung, welche angeboten wird, ist das Frühstück. Das Hotel selbst bietet kein Restaurant, da die Überbauung bereits über zwei Gastrobetriebe verfügt, welche sich gut ergänzen. Beide Restaurants, welche sich in der Überbauung befinden, werden von der Sportgastro AG betrieben.

Der dazugehörige Kubus der Überbauung, welcher für rein gewerbliche Zwecke vorgesehen ist, verfügt über drei Geschosse. Im Erdgeschoss wird eine Schweizer Grossbank eine Filiale eröffnen. Neben dieser wird auch eine Apotheke im Erdgeschoss eröffnet. Im oberen Geschoss des Kubus wird zusätzlich ein Ärztezentrum seine Tore öffnen.



Bitumenlack VS 100 wurde aufgetragen, nun ist der Untergrund bereit zum aufschweissen der Dampfbremse EGV3.5 v flam als Bauzeitabdichtung.

Herausforderungen:

Besonders herausfordernd ist die Lage des Grossprojekts. Es befindet sich inmitten eines Wohnquartiers, gleich neben dem Bahnhof und einer sehr frequentierten Strasse. Hinzu kommt die Höhe des Hochhauses, hier ist eine weitere Schwierigkeit, die benötigten Materialien zur richtigen Zeit am richtigen Ort in die Höhe zu transportieren. Die gesamte Logistik ist somit eine grosse Herausforderung. Das Untergeschoss mit einer zweistöckigen Tiefgarage und den Kellerabteilen, welche zu den Wohnungen gehören, ist grösser als die gesamte Parzelle. Hierfür hat man eine Unterbaugenehmigung der Nachbarn erhalten, um unter deren Gebäude bauen zu dürfen. Dementsprechend hat man keine Fläche, um schnell etwas lagern zu können.

Um die Logistik optimal steuern zu können, wurde hierfür ein spezielles Logistikkonzept erarbeitet. Dieses wird komplett digital koordiniert, damit ein Verkehrschaos um den Bau vermieden werden kann. Es gibt eine Buchungsplattform, bei

welcher man den Chauffeur und den Lastwagen anmeldet und die geeignete Ladungszone bucht, mit einem Zeitfenster von 20 Minuten, um die Ware abzuladen. Das benötigte Material wird an einem Ort abgeladen und dann von dort aus zur richtigen Stelle geliefert, wo es dann in den Bau verarbeitet wird. Man ist auch versucht, bei möglichst vielen Elementen einen gewissen Vorfertigungsgrad zu erreichen und diese direkt anzuliefern. Eines davon sind zum Beispiel die Nasszellen für das Hotel. Diese sind mit allen nötigen Leitungen und sanitären Anlagen ausgestattet und werden «just in time» angeliefert. Ein weiteres solches Element ist die Aluminiumfassade. Auch diese Elemente haben einen hohen Vorfertigungsgrad, wenn sie auf der Baustelle eintreffen, um montiert zu werden. Aktuell besteht der Bau bereits aus dem Erdgeschoss und das Hochhaus wird errichtet. Allein das Untergeschoss ist bereits die Hälfte der gesamten Betonkubatur, welche vom Rohbau verbaut wurde.



Die Dampfbremse EGV3.5 v flam, die Dämmung PIR Premium 60mm und die Unterbahn EGV3.5 v flam sind bereits verlegt. Es folgt die Oberbahn mit EP5 WF S flam.

Die Verwendung von swisspor-Produkten am BäreTower wird von der Bernarroof AG unterstützt und verarbeitet. Zurzeit werden die Loggien mit den swisspor-Produkten abgedichtet, sowie auch die Flachdächer des Kubus und Annexbaus. Die beiden Flachdächer sowie auch das Hochhaus erhalten eine Dachbegrünung, da man vom Hochhaus aus eine freie Sicht auf die unterliegenden Dächer hat und diese als fünfte Fassade wahrgenommen werden sollen. Weiter wird auf allen drei Flachdächern das neue Sicherheitssystem SAFSYS der swisspor montiert, um die Sicherheit der Handwerker bei den Revisionen zu garantieren.

Bezugsbereit sind die Büro- und Retail-Flächen Ende 2021 und die Wohnungen im Hochhaus voraussichtlich im April 2022.

Daten und Fakten

Objekt:	BäreTower Bernstrasse 25 3072 Ostermundigen
Bauherrschaft:	Helvetia Versicherungen Immobilienbewirtschaftung Zürichstrasse 130 8600 Dübendorf
Architekt:	Burkard Meyer Architekten BSA AG Martinsbergstrasse 40 5400 Baden
Verarbeiter:	Bernarroof AG Ziegelackerstrasse 9 3027 Bern
GU / TU:	Halter AG Europaplatz 1A 3008 Bern
Loggien:	
Unterkonstruktion	Betondecke mit Gefälle 1.5 %
Haftvermittler	swisspor Bitumenlack VS 100
Dampfbremse	swissporBIKUPLAN EGV3.5 v flam
Dämmmaterial	swissporPIR Premium, 60 mm
Bituminöse Abdichtung	1. Lage swissporBIKUPLAN EGV3.5 v flam 2. Lage swissporBIKUTOP EP5 WF S flam
Schutzlage / Drainage	swisspor Drain 10V
Nutzschicht	Splitt und Keramikplatten
Flachdach:	
Unterkonstruktion	Betondecke mit Gefälle 1.5 %
Haftvermittler	swisspor Bitumenlack VS 100
Dampfbremse	swissporBIKUPLAN EGV3.5 v flam
Dämmmaterial	swissporPIR Alu 160 mm
Bituminöse Abdichtung	1. Lage swissporBIKUPLAN EGV3.5 v flam 2. Lage swissporBIKUTOP EP5 WF S flam
Schutzlage / Drainage	swisspor Trenn- & Schutzvlies 300 g/m ² swisspor Delta Floraxx Top
Nutzschicht	extensive Begrünung
Sicherheitstechnik	swissporSAFSYS Seilsystem überfahrbar

“ Von Profis für Profis – spannende Fachkurse
an der swisspor Akademie in Boswil ”

Als führender Dämmstoffproduzent der Schweiz führen wir seit über zehn Jahren im Rahmen unseres Weiterbildungsprogramms erfolgreich Fachkurse in den Bereichen hinterlüftete Fassade, Steildach, Flachdach, Flüssigkunststoff, Befestigungssysteme und neu im Bereich Sicherheitssysteme durch.

Fachkurse 2021
von Profis für Profis

swisspor Akademie

Fachkurse HINTERLÜFTETE FASSADE

VENTO – Planungs-/AVOR-Kurs

Kurs-Nr. FKHF-10121 | Tageskurs für Objekt-, Projektleiter und Bauführer in Boswil

Kursinhalt

- Vorstellung **Vento-Komplettsystem für die hinterlüftete Fassade**
- Die Komponenten – alles aus einer Hand:
 - Dämmung: swissporLAMBDA Vento, swissporPIR Vento, swissporGLASS Vento, swissporROC Vento
 - **Unterkonstruktion: einzigartige** swisspor Vento Distanzschrauben-Unterkonstruktion Holz und Alu, horizontal / vertikal
- **Einblick in die Verlegetechnik** der hinterlüfteten Fassade des swisspor Vento-Komplettsysteme
- **Effizienz in der Ausnützung:**
 - Mehr Wohnraum bei Neubauten, Platzersparnis bei der Sanierung durch geringe Dämmdicken
- **Prozesssicherheit** durch das swisspor Vento-Komplettsystem, jahreszeitunabhängig
- **Wärmebrückenoptimierte Systeme**, bauphysikalische Zusammenhänge
- optimale **Detailplanung** – einfach, korrekt, effizient – mit dem entsprechenden Fachwissen
- swissporLAMBDA Cassette

Kursziel

Jeder Teilnehmer kennt die Vorteile des swisspor Vento-Komplettsystems für die hinterlüftete Fassade. Er weiss, wie und wo die swisspor-Produkte für die moderne hinterlüftete Fassade angewendet werden.

Zielgruppe

Objektleiter, Projektleiter, Bauführer

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKHF-10121

Donnerstag 25. Februar 2021 09:00 – 15:30 Uhr

VENTO – Verarbeiterkurs

Kurs-Nr. FKHF-10221 | Tageskurs für Verarbeiter in Boswil

Kursinhalt

- Kurze Vorstellung **Vento-Komplettsystem für die hinterlüftete Fassade** mit:
 - swissporLAMBDA Vento, swissporPIR Vento, swissporGLASS Vento, swissporROC Vento
 - **einzigartige** swisspor Vento Distanzschrauben-Unterkonstruktion Holz und Alu, horizontal / vertikal
- **Verlegetechnik** der hinterlüfteten Fassade des swisspor Vento-Komplettsystems in Holz und Alu
- **Ausführung leicht gemacht** – mit einfachen Details
- swissporLAMBDA Cassette

Kursziel

Jeder Teilnehmer kennt die Arbeitstechnik für das swisspor Vento-Komplettsystem, um eine hinterlüftete Fassade mit swisspor-Produkten rationell und sauber auszuführen.

Zielgruppe

Verarbeiter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKHF-10221

Dienstag	16. März 2021	08:30 – 16:15 Uhr
Dienstag	20. April 2021	08:30 – 16:15 Uhr
Donnerstag	29. April 2021	08:30 – 16:15 Uhr



Fachkurse STEILDACH

Steildach – Planung und Umsetzung

Kurs-Nr. FKSD-20121 | Tageskurs für Bauführer und Projektleiter in Boswil

Kursinhalt

- Wärmeschutz im Winter – SIA 180/MuKEN 2014
- Gütesiegel für Unterdachbahnen
- Wärmeschutz im Sommer – SIA 180
- Feuchteschutz – SIA 180
- Projektierung – SIA 232/1
- Detaillösungen
- Energieeffizienz

Kursziel

Jeder Teilnehmer erkennt die technische Weiterentwicklung im Steildachbereich und ihre Herausforderungen und profitiert von der Prozess- und Planungssicherheit, welche gezielt in die Projekte eingebunden werden können.

Zielgruppe

Bauführer, Projektleiter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKSD-20121

Dienstag 23. März 2021 08:45 – 16:00 Uhr

Steildach – Sanierungen

Kurs-Nr. FKSD-20221 | Tageskurs für Dachdecker und Zimmerleute in Boswil

Kursinhalt

- Vorstellung der verschiedenen Steildachaufbauten
- Bauphysikalische Zusammenhänge (Dampfdiffusion, U-Wert, Luftdichtigkeit)
- Gütesiegel für Unterdachbahnen
- Konterlattenbefestigung mit statischem Nachweis
- Detaillösungen
- Effizienter Sanierungsaufbau

Kursziel

Jeder Teilnehmer kennt die zahlreichen Vorteile sowie die technischen Weiterentwicklungen der erläuterten Dachaufbauten, dies vor allem bezüglich Effizienz am Bau und den damit erzielten wirtschaftlichen Vorteilen gegenüber anderen Aufbauten.

Zielgruppe

Verarbeiter (Dachdecker, Zimmerleute)

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKSD-20221

Dienstag 02. Februar 2021 08:00 – 17:00 Uhr

Dienstag 16. Februar 2021 08:00 – 17:00 Uhr



Fachkurse FLACHDACH

BIKUTOP – Grundkurs

Kurs-Nr. FKFD-30121 | Tageskurs für Verarbeiter in Boswil
 Kurs-Nr. FKFD-30421 | Tageskurs für Verarbeiter in Uzwil

Kursinhalt

Fachgerechte Lösungen mit Bitumenbahnen:
 Nahtausbildung | Verschweissung Bitumenbahnen | Aufbordung

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig bituminöse Verschweissungen ausführen.

Zielgruppe

Verarbeiter und Angelernte
 (nicht geeignet für private Bauherren)

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil
 Kurs-Nr. FKFD-30121

Donnerstag	21. Januar 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Donnerstag	18. Februar 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Donnerstag	25. März 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Dienstag	30. März 2021	08:00 – 16:15 Uhr

GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ, 9240 Uzwil

Kurs-Nr. FKFD-30421
 Dienstag 16. März 2021 08:00 – 16:15 Uhr

Neue SIA Norm 271

Kurs-Nr. FKFD-30321 | Kurs für Geschäftsführer und Projektleiter

Kursinhalt

Erläuterung der neu überarbeiteten SIA 271

Kursziel

Jeder Teilnehmer kennt die wichtigsten Neuerungen der SIA 271.

Zielgruppe

Inhaber, Poliere, Objektleiter, Bauführer

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil
 Kurs-Nr. FKFD-30321

Freitag 14. Mai 2021 08:00 – 13:30 Uhr

BIKUTOP – Detaillösungen

Kurs-Nr. FKFD-30221 | Tageskurs für Verarbeiter in Boswil
 Kurs-Nr. FKFD-30521 | Tageskurs für Verarbeiter in Uzwil

Kursinhalt

Fachgerechte Detaillösungen mit Bitumenbahnen:
 Dampfbremse | Wärmedämmung | Aufbordung | Eckausbildung

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig bituminöse Detaillösungen ausführen.

Zielgruppe

Gruppenleiter, Vorarbeiter, Facharbeiter
 (nicht geeignet für private Bauherren)

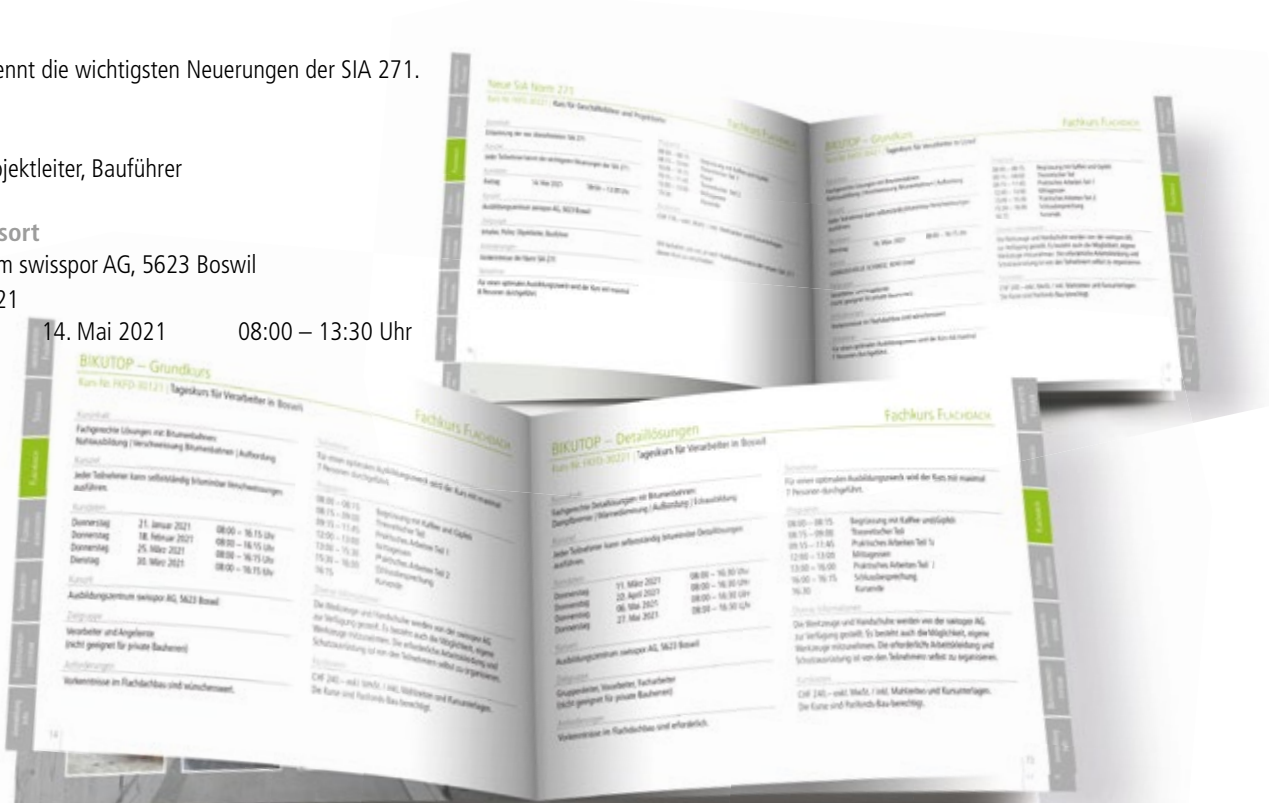
Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil
 Kurs-Nr. FKFD-30221

Donnerstag	11. März 2021	08:00 – 16:30 Uhr
Donnerstag	22. April 2021	08:00 – 16:30 Uhr
Donnerstag	06. Mai 2021	08:00 – 16:30 Uhr
Donnerstag	27. Mai 2021	08:00 – 16:30 Uhr

GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ, 9240 Uzwil

Kurs-Nr. FKFD-30521
 Mittwoch 17. März 2021 08:00 – 16:30 Uhr



Fachkurse FLÜSSIGKUNSTSTOFF

Flüssigkunststoff 2K PMMA – An- und Abschlüsse

Kurs-Nr. FKFK-40121 | Tageskurs für Verarbeiter in Boswil

Kursinhalt

An- und Abschlüsse und Details mit WestWood Flüssigkunststoff 2K PMMA

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig An- und Abschlüsse und Details mit Flüssigkunststoff ausführen.

Zielgruppe

Gruppenleiter, Flachdachbauer, Facharbeiter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKFK-40121

Mittwoch	27. Januar 2021	08:00 – 16:30 Uhr
Donnerstag	28. Januar 2021	08:00 – 16:30 Uhr
Mittwoch	03. Februar 2021	08:00 – 16:30 Uhr
Donnerstag	04. Februar 2021	08:00 – 16:30 Uhr

Flüssigkunststoff 2K PMMA – Flächenabdichtung

Kurs-Nr. FKFK-40221 | Tageskurs für Verarbeiter in Boswil

Kursinhalt

Flächenabdichtung und Flächenbeschichtung mit WestWood Flüssigkunststoff 2K PMMA

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig Flächenabdichtungen und Flächenbeschichtungen mit Flüssigkunststoff ausführen.

Zielgruppe

Gruppenleiter, Flachdachbauer, Facharbeiter, Baubadichter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKFK-40221

Donnerstag	08. April 2021	08:00 – 16:30 Uhr
------------	----------------	-------------------

Flüssigkunststoff 1K – BIKUCOAT-SMP ECO

Kurs-Nr. FKFK-40321 | Tageskurs für Verarbeiter in Boswil

Kurs-Nr. FKFK-40421 | Tageskurs für Verarbeiter in Uzwil

Kursinhalt

An- und Abschlüsse mit BIKUCOAT-SMP ECO

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig An- und Abschlüsse und Details mit Flüssigkunststoff ausführen

Zielgruppe

Gruppenleiter, Flachdachbauer, Facharbeiter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKFK-40321

Mittwoch	06. Januar 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Donnerstag	07. Januar 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Mittwoch	13. Januar 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Mittwoch	07. April 2021	08:00 – 16:15 Uhr

GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ, 9240 Uzwil

Kurs-Nr. FKFK-40421

Donnerstag	18. März 2021	08:00 – 16:15 Uhr
------------	---------------	-------------------



Fachkurse SICHERHEITSSYSTEME

Neu im Kursangebot

SAFSYS – von A bis Z

Kurs-Nr. FKSS-50121 | Kurs für Geschäftsführer und Projektleiter

Kursinhalt

Grundlegende Anforderungen und Richtlinien für Absturzsicherungen. Anfragen für Entwurfsplanungen mittels Checklistenformular. Produktpräsentation SAFSYS mit anschliessender Besichtigung eines kompletten Edelstahlseilsystems. Dienstleistungen und Lieferungen von SAFSYS Absturzschutzsystemen.

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann mittels Checklistenformular eine Anfrage erstellen und kennt die Planungs- und Ablaufprozesse von der Anfrage bis zur Auslieferung. Die Produkte SAFSYS und ihre Vorteile sind bekannt.

Zielgruppe

Geschäftsführer und Projektleiter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKSS-50121

Donnerstag	14. Januar 2021	08:00 – 13:45 Uhr
Freitag	05. Februar 2021	08:00 – 13:45 Uhr

SAFSYS – Montagekurs

Kurs-Nr. FKSS-50221 | Tageskurs und Verarbeiter

Kursinhalt

Fachgerechte Montagen von SAFSYS Anschlagpunkten auf diversen Untergründen. Montage und Wartung SAFSYS Edelstahlseilsysteme inkl. Zertifizierung. Montage eines Geländersystems. Richtiges Dokumentieren von Absturzsicherungen.

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig SAFSYS Anschlagpunkte fachgerecht einbauen und dokumentieren. Er kennt das System und darf eigenständige Seilmontagen sowie Wartungen durchführen. Anlegen eines PSAG-Auffanggurtes und richtiges Einstellen des Verbindungsmittels.

Zielgruppe

Vorarbeiter, Facharbeiter

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKSS-50221

Dienstag	09. März 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Dienstag	13. April 2021	08:00 – 16:15 Uhr



Fachkurse BEFESTIGUNGSSYSTEME

BefTec – Kalkulation und Planung

Kurs-Nr. FKBS-60121 | Kurs für Geschäftsführer, Kalkulatoren und Projektleiter

Kursinhalt

Fachgerechte Planung und Kalkulation vom BefTec DRY.SYSTEM und Glassystem: BefTec im Leistungsverzeichnis richtig anwenden, das richtige System evaluieren, Anfragen, Detailplanung, Glasmasse und Zusammenarbeiten. Systemkenntnisse und dessen Vorteile als Verkaufsargumente.

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig das richtige BefTec SYSTEM anfragen/einsetzen und dies kalkulieren. Er kennt die Planungs- und Ablaufprozesse von der Anfrage bis zur Glasmontage.

Zielgruppe

Geschäftsführer, Kalkulatoren und Projektleiter (nicht geeignet für private Bauherren)

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKBS-60121

Freitag	15. Januar 2021	08:00 – 14:15 Uhr
Dienstag	23. Februar 2021	08:00 – 14:15 Uhr

BefTec – Montagekurs für Glasgeländer

Kurs-Nr. FKBS-60221 | Tageskurs für Projektleiter und Verarbeiter

Kursinhalt

Fachgerechte Montagen vom BefTec DRY.SYSTEM und Glassystem: Montage DRY.SYSTEM, Montage Glaskonsolen, Montage Glasscheiben

Kursziel

Jeder Teilnehmer kann selbstständig das BefTec DRY.SYSTEM und die dazugehörigen Glaskomponenten montieren. Er kennt das breite Anwendungsgebiet von BefTec.

Zielgruppe

Projektleiter, Vorarbeiter (nicht geeignet für private Bauherren)

Kursdaten & Kursort

Ausbildungszentrum swisspor AG, 5623 Boswil

Kurs-Nr. FKBS-60221

Freitag	12. März 2021	08:00 – 16:15 Uhr
Freitag	26. März 2021	08:00 – 16:15 Uhr



Anmeldung

Anmeldung

Die Anmeldungen sind online mittels Anmeldeformular unter swisspor.ch | Workshops & Fachkurse oder per Mail an akademie@swisspor.com einzureichen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Kursadministration

swisspor Akademie
CH-5623 Boswil
Tel. +41 56 678 98 98
akademie@swisspor.com

Anmeldeschluss

Jeweils 3 Wochen vor Kursbeginn

Covid-19

Die Durchführung der Fachkurse findet unter Einhaltung der vom BAG vorgegebenen Massnahmen statt.

Absage durch swisspor

Wird die Mindestteilnehmeranzahl nicht erreicht, informieren wir Sie 14 Tage vor Kursbeginn über die Absage des Fachkurses.

Abmeldebedingungen

Bei Rücktritt nach erfolgter Kursbestätigung wird eine Unkostenpauschale von CHF 100.– erhoben. Bei Abmeldungen später als 5 Tage vor Kursbeginn wird kein Preisnachlass mehr gewährt. Im Verhinderungsfall kann ein Ersatzteilnehmer gestellt werden. Versäumte Kurstage werden nicht rückvergütet.



“Zehn auf einen Streich”

Schön stehen sie da, die zehn neuen Renault-LKW vor unserem Logistik-Center in Boswil. Der Anblick verrät nichts über die Schwierigkeiten der Beschaffung in Corona-Zeiten, doch nun sind sie ja alle hier.

Neu werden unsere Fahrzeuge bereits schon nach acht statt wie bisher nach zehn Jahren ersetzt. Damit können Kosten bei den Unterhalts-, vor allem aber den Reparaturarbeiten reduziert werden. Zudem entsprechen diese Fahrzeuge alle der EURO6-Norm und stossen somit nicht nur weniger Schadstoffe aus als ihre Vorgänger, sondern sind auch in der günstigsten LSVA-Klasse unterwegs.

Die Fahrzeuge entsprechen den neuesten Sicherheitsstandards und sorgen so für mehr Sicherheit auf der Strasse. Um auch bei unseren Kunden auf den Baustellen sicher unterwegs zu sein, wurde jedes Fahrzeug mit einer zusätzlichen Rückfahrkamera und extra Scheinwerfern seitlich und hinten ausgerüstet. Aber auch die Fahrerkabine wurde top ausgestattet, sodass der Fahrer an seinem Arbeitsplatz alles hat, was er braucht.



Hier stehen:

*2 Renault 380 P 6x2 (Dreiaxser) mit 380 PS,
14,6t Nutzlast und 26t Gesamtgewicht*

*8 Renault 440 P 4x2 (Anhängerverfahrzeuge) mit 440 PS,
20t Nutzlast und 36t Gesamtgewicht (Teilweise abgelastet)*

**swisspor AG**

Bahnhofstrasse 50
CH-6312 Steinhausen
Tel. +41 56 678 98 98
Fax +41 56 678 98 99
www.swisspor.ch

Verkauf

swisspor AG
Industriestrasse 559
CH-5623 Boswil
Tel. +41 56 678 98 98
Fax +41 56 678 98 99

Technischer Support

swisspor AG
Industriestrasse 559
CH-5623 Boswil
Tel. +41 56 678 98 00
Fax +41 56 678 98 01

Vente/support technique

swisspor Romandie SA
Chemin du Bugnon 100
CH-1618 Châtel-St-Denis
Tél. +41 21 948 48 48
Fax +41 21 948 48 49



Produkte und Leistungen der swisspor-Gruppe